

Geschäftsberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **83 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 12.00 Uhr «Die Spezialisierung der Nähvorgänge in der Maschenwarenkonfektion» — P. I. L. Rebecchi, Rockwell-Rimoldi S. p. A., Milano/Italien
- 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 14.30 Uhr Podiumsdiskussion — Unter der Gesprächsleitung von Prof. Dr. Ing. K. H. Banke, Direktor des Forschungsinstitutes für Textiltechnologie, Karl-Marx-Stadt/DDR, diskutieren die Referenten zum Themenkomplex II
- 17.00 Uhr Abfahrt zum geselligen Beisammensein im Fichtelberghaus

Betriebsbesuche

Fahrt 1: Mittwoch, 15. September, 8.30 Uhr

VEB Thüringer Obertrikotagenkombinat Apolda: Herstellung von Obertrikotagen auf Grossrundstrick- und Flachstrickmaschinen, Konfektion und Aufmachung. — Besuch der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, Besichtigung des Goethe-Hauses in Weimar und der historischen Wasserburg Kapellendorf (12. Jahrhundert) mit kleinem Imbiss.

Fahrt 2: Mittwoch, 15. September, 7.30 Uhr

VEB Textilkombinat Cottbus: Herstellung von Stoffen für Oberbekleidung auf Grossrundstrickmaschinen, Texturierung von Polyesterseide, automatisierte Färberei von Texturseiden und Gestrieken. — Bootsfahrt durch den Spreewald mit kleinem Imbiss im Café «Venedig».

Fahrt 3: Mittwoch, 15. September, 7.30 Uhr

VEB Chemiefaserkombinat Schwarza «Wilhelm Pieck» Chemiefaserwerk Guben: Herstellung von Polyesterseide und synthetischen, texturierten Teppichgarnen — Textiltechnikum — Bootsfahrt durch den Spreewald mit kleinem Imbiss im Café «Venedig».

Fahrt 4: Mittwoch, 15. September, 8.30 Uhr

Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt: Lehr- und Experimentaleinrichtungen verschiedener Art. — VEB Strumpfkombinat ESDA, Werk Auerbach: Texturierung von Polyamidseide (Zwirn-Trenn-Verfahren), Herstellung von Damenstrumpfhosen, einschliesslich Konfektion, Ausrüstung und Aufmachung. — Rundfahrt durch das mittlere Erzgebirge, Besichtigung des technischen Kulturdenkmales «Fronauer Hammer» (16. Jahrhundert); kleiner Imbiss im ehemaligen «Herrenhaus».

Fahrt 5: Mittwoch, 15. September, 8.30 Uhr

Forschungsinstitut für Textiltechnologie: Maschinenlaboratorium für die Fadenherstellung, Flächenbildung nach dem Wirk-, Strick-, Nähwirk- und Webverfahren, Veredlung sowie Prüflaboratorien verschiedener Art. — VEB Trikotex Wittgensdorf, Werk Oberlichtenau: Konfektion rundgestrickter Untertrikotagen, teilautomatisierte Zuschneiderei, Näherei und Endaufmachung. — Motorbootfahrt auf der Talsperre Kriebstein, Besichtigung der historischen Burg Kriebstein (13. Jahrhundert) mit kleinem Imbiss.

Interessenten können das ausführliche Programm mit Anmeldeformular anfordern bei *IFWS Landessektion Schweiz, Büelstrasse 30, CH-9630 Wattwil.*

Anmeldeschluss: 30. Juni 1976.

Geschäftsberichte

Viscosuisse, 6020 Emmenbrücke

Die Viscosuisse AG schloss das Geschäftsjahr 1975 mit einem Verlust von 5,023 Mio Franken (im Vorjahr Gewinn von 7,722 Mio Franken) ab. Der Umsatz des Stammhauses betrug 360,5 Mio Franken (im Vorjahr 437,4 Mio Franken), während der konsolidierte Konzernumsatz mit 421,2 Mio Franken (im Vorjahr 489,0 Mio Franken) ausgewiesen wird.

Vom Stammhaus-Umsatz wurden zwei Drittel auf Exportmärkten abgesetzt. Mit Einbezug der konzerneigenen Texturierbetriebe beträgt der Exportanteil 85 %. Hauptabsatzgebiete waren, wie in den vorhergehenden Jahren, die Länder der ursprünglichen EFTA.

Der erste Verlustabschluss der Viscosuisse seit 40 Jahren widerspiegelt einerseits die schwierige Situation, welche die gesamte europäische Chemiefaserindustrie im Berichtsjahr durchzustehen hatte, und andererseits die Konsequenzen, welche die sich immer mehr verzerrende Wechselkursituation für die schweizerische Exportindustrie nach sich zieht.

Für die europäische Chemiefaserindustrie war das Jahr 1975 kein eigentliches Krisenjahr. Die Absatzsituation der Fasern für textilen Einsatz, die im zweiten Halbjahr 1974 zusammengebrochen war, stagnierte während dem ersten Halbjahr 1975, sowohl mengen- wie auch preismässig, auf einem ungewöhnlich tiefen Niveau; im zweiten Halbjahr erholte sich die Nachfrage mengenmässig wieder etwas, doch verharrten die Preise weiterhin auf einem völlig ungenügenden und unrealistischen Stand. Die Garne für technische Anwendungen, deren Absatz im ersten Halbjahr 1975 noch knapp befriedigte, erlebten demgegenüber ihren Marktzusammenbruch in der zweiten Jahreshälfte.

Die Viscosuisse reagierte auf die sich abzeichnende Situation bereits im zweiten Halbjahr 1974. Dank einem frühzeitig angeordneten Einstellstop konnte der Personalbestand des Stammhauses von Mitte 1974 bis Ende 1975 von 3865 auf 3439 Personen und der aller schweizerischen Konzernbetriebe von 4674 auf 4163 Personen reduziert werden. Dies ermöglichte es, den Mitarbeiterbestand im Jahre 1975 — abgesehen von einer dreimonatigen Kurzarbeit in Widnau — trotz teilweise stillstehenden Produktionskapazitäten befriedigend zu beschäftigen. Im Hinblick auf seine Exportabhängigkeit konzentrierte sich das Unternehmen darauf, seine Positionen auf den Exportmärkten, ungeachtet des Preisniveaus, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Die Kursentwicklung des Schweizer Frankens verursachte hier die grössten Schwierigkeiten, grössere als die Konkurrenzsituation. Dadurch wurden nicht nur die bescheidenen Preisverbesserungen, die im zweiten Halbjahr für Textilgarne auf gewissen Märkten erzielt werden konnten, wieder zunichte gemacht, sondern ganz generell alle Exporterlöse und damit der Cash-Flow empfindlich reduziert.

Die Investitionen, deren Volumen gegenüber den Vorjahren stark rückläufig war, konzentrierten sich auf Produktgestaltung, Rationalisierung und Infrastruktur.

Für das Jahr 1976 ist für die europäische Chemiefaserindustrie noch keine grundsätzliche Wende in der Ertragssituation abzusehen. Die Marktverfassung für Chemiefasern ist weiterhin labil, und die Preise sind immer noch weit von der Kostendeckung entfernt. Dazu kommt für die Viscosuisse als zusätzliche Erschwerung die erneute Höherbewertung des Schweizer Frankens seit Dezember 1975, welche die Exporterlöse nochmals beeinträchtigt.

Splitter

Spinnerei Arlesheim muss schliessen

Die Strukturprobleme der schweizerischen Textilindustrie haben zur Folge, dass die Burlington AG, Basel, in ihrer Garnspinnerei in Arlesheim die Produktion einstellen und den Betrieb auf Frühjahr 1977 schliessen muss. Die sehr hohe Bewertung des Schweizerfrankens gegenüber den ausländischen Währungen hat auf wichtigen Absatzmärkten zu grossen Einbussen geführt. Exportschwierigkeiten hatten auch wichtige Schweizerkunden der Arlesheimer Spinnerei. Die Situation des Unternehmens hat sich seit Beginn der Rezession weiter verschlechtert; es wurde unmöglich, kostendeckende Preise zu erzielen. Nach eingehender Prüfung besteht auch keine Hoffnung, in den nächsten Jahren eine Besserung der Lage erwarten zu dürfen.

Wie die Geschäftsleitung der Burlington AG mitteilt, werden von der Stilllegung 143 Mitarbeiter betroffen, die in den Genuss der vollen Freizügigkeit aus der Pensionskasse gelangen. Es handelt sich um 47 Schweizer und 96 Ausländer. 24 älteren Mitarbeitern wird die Möglichkeit geboten, sich vorzeitig pensionieren zu lassen. Rund ein Viertel der Belegschaft sind Zweitverdiener. Damit Härtefälle möglichst vermieden werden, soll die Stilllegung des Werkes in Phasen und erst bis zum kommenden Jahr abgewickelt werden.

Die Garnspinnerei Arlesheim gehörte früher zur Schappe AG in Basel, die 1967 von der Burlington Industries in Greensboro, USA, übernommen wurde. In ihrem Sortiment werden Spezial- und Fantasiegarnen für die Weberei und Strickerei sowie für Sockenhersteller geführt. Die Spinnerei dient als Zulieferbetrieb für in- und ausländische Textilunternehmen. Die Schweizer Abnehmer weisen selbst hohe Exportanteile auf, die in den letzten Monaten ebenfalls rückläufig gewesen sind. Allein 25% der Exporte gingen nach Grossbritannien, dessen Markt aber infolge des teuren Schweizerfrankens und der Pfundkrise fast völlig verloren ging.

Differenzierter Personalzuwachs beim Bund

Der gesamte Personalbestand des Bundes belief sich 1975 auf rund 130 480 Mitarbeiter. Davon entfielen 32 800 auf die allgemeine Bundesverwaltung, 41 400 auf die SBB,

51 100 auf die PTT, 4900 auf die Militärwerkstätten und 280 auf die Alkoholverwaltung. Gegenüber 1971 belief sich der Zuwachs insgesamt auf 4,6%; in den einzelnen Untergruppen war die Entwicklung allerdings recht unterschiedlich. So blieb der Personalbestand in diesen fünf Jahren im Militärbereich (Militärdepartement und -werkstätten) per Saldo mit 20 000 praktisch konstant, während für die zivilen Departemente ein Anstieg um 9% ausgewiesen wird. Bei der PTT stellte sich die Personalvermehrung auf 5,3% im Vergleich zu 3,5% bei der SBB. Im gleichen Zeitraum dürfte die Beschäftigtenzahl in sämtlichen schweizerischen Wirtschaftszweigen um etwa eine Viertelmillion zurückgegangen sein.

Die Phasen der Arbeitszeitverkürzung in der Industrie

Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit in der Industrie hat in der Schweiz vor allem seit Mitte der fünfziger Jahre stark abgenommen. Ende des Zweiten Weltkrieges belief sie sich auf 47,9 Stunden (3. Quartal 1946). Daran änderte sich bis 1955 wenig, nahm die Arbeitszeit doch bloss auf 47,7 Stunden ab. Im Zeitraum 1955—1970 kam es dann zu einer starken Arbeitszeitverkürzung um ganze drei Stunden. Nach einer weiteren Phase relativer Stabilität bis 1973/74 ist die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit nun im Zusammenhang mit der Rezession beträchtlich gefallen, und zwar auf 42,9 Stunden. Unter Berücksichtigung der Ferien und Feiertage sowie weiterer Absenzen (Krankheit, Militär) dürfte die effektiv geleistete Arbeitszeit in der Industrie bei 37 Stunden pro Woche liegen.

2400 Sulzer-Webmaschinen für amerikanische Unternehmen

1975 kauften amerikanische Textilunternehmen 2400 Sulzer-Webmaschinen. Die Mehrzahl der Maschinen ist bestimmt zur Herstellung von Stoffen für Damen- und Herrenoberbekleidung (vornehmlich aus Wolle und texturiertem Polyester) sowie von Denims, Bett- und Tischwäsche, Dekostoffen und Frottiergeweben.

Die ansehnlichen Verkaufszahlen deuten auf eine verbesserte wirtschaftliche Lage der amerikanischen Textilindustrie hin.

Internationales Koordinierungskomitee für Teppicheinstufungen gegründet

An der internationalen Heimtextilienmesse von Mitte Januar 1976 in Frankfurt beschlossen die zuständigen Verbände der Teppichindustrien Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz (Verein Schweizerischer Teppichfabrikanten, VSTF) eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Klassifizierung von Teppichböden. Zu diesem Zweck wurde unter Mitwirkung der Eidgenössischen Materialprüfungs-Anstalt (EMPA), des Oesterreichischen Teppichforschungsinstitutes und des Deutschen Teppichforschungsinstitutes ein Koordinierungskomitee gegründet. Ziel der Arbeit des Koordinierungskomitees ist es, Änderungen, Modifizierungen und Erweiterungen des Systems und der Methode der Einstufung von Teppichböden möglichst gemeinsam vorzunehmen und international zu koordinieren. Ein weiteres Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, den internationalen Warenverkehr durch gegenseitige Anerkennung der Prüfsertifikate der nationalen Prüfinstitute zu vereinfachen und erleichtern.